



Kandidat Nr. 4:

Naturally Pam by Pamela Reif: Clean Protein Bar

foodwatch-Kritik:

Pamela Reif bewirbt die Verpackung ihres Proteinriegels als plastikfrei, biologisch abbaubar und umweltfreundlicher als konventionelles Plastik. Tatsächlich ist es jedoch eine Plastik-Verpackung, die nicht kompostiert oder recycelt wird, sondern als Plastikmüll in der Müllverbrennung landet. Auch in der Natur würde die Folie – wenn überhaupt – nur sehr langsam abgebaut und trägt zur Umweltverschmutzung bei. Pamela Reif verschleiern durch die irreführende Werbung, dass Wegwerf-Plastik grundsätzlich ein ökologisches Problem ist.

Fakten und Quellen

- Pamela Reif ist Gründerin und Geschäftsführerin der Marke „Naturally Pam“. Sie ist eine Lifestyle- und Fitness-Influencerin mit jeweils mehr als acht Millionen Abonent:innen bei Instagram und Youtube.¹
- Pamela Reif wirbt damit, dass die Verpackung ihres Proteinriegels „umweltfreundlicher“ als „klassisches Plastik“ sei.² Auf dem Produkt wird dies durch frei erfundene Logos hervorgehoben: „PLASTIC FREE“, „BIODEGRADABLE“ und „BIO BASED FOIL“ (dt. „Plastikfrei“, „Biologisch abbaubar“, „Biobasierte Folie“)
- Die Verpackung des „Clean Protein Bar“ besteht aus Zellulose und PLA (Polylactide).³ Doch auch Polymere, die wie das Polyester PLA aus natürlichen Rohstoffen hergestellt werden, zählen zu den Kunststoffen (Polymeren), also umgangssprachlich Plastik^{4,5}. Die Verpackung von Naturally Pam ist also alles andere als „plastic free“.
- Auf Instagram behauptet Pamela Reif, die Folie der Riegel würde im Heimkompost zerfallen – im Gegensatz zu Plastik, was im Ozean ende und dort für hunderte Jahre überlebe.⁶ In anderen Clips gesteht sie ein, dass die Verpackungen nicht kompostiert werden können und als Restmüll verbrannt würden („That’s not ideal“). Trotz dieses Wissens über die problematische Entsorgung der Verpackung tut Pamela Reif so, als wäre die Verpackung besser als die meisten Produkte auf dem Markt.⁷
- **Die Behauptung von Pamela Reif, ihre Produkte seien „umweltfreundlicher“ ist schlichtweg falsch.**⁸ Einweg-Plastik ist grundsätzlich ein ökologisches Problem. Darüber möchte Pamela Reif

Zutaten:

Datteln, Schokolade 20% mit Kakaoanteil 88%, Haselnussbutter 17%, Erbsenprotein 12%, Kokosblütensirup, Kürbiskerne, Kakaonibs, Haselnüsse 2%, Kakaomasse, Reisprotein 1%, Arabica-Kaffee 1%, Meersalz, Carob

Nährwerte je 100g:

Brennwert: 1807kJ/ 437kcal
Fett: 23 g
davon ges. Fettsäuren: 6,7g
Kohlenhydrate: 33 g
davon Zucker: 22 g
Protein: 21,9 g
Salz: 0,64 g

Verkaufspreis

im Einzelhandel:
2,49 €/42g

¹ Abgerufen am 12. November 2021: https://www.instagram.com/pamela_rf/ und <https://www.youtube.com/c/PamelaRf1>

² Abgerufen am 1. November 2021: <https://www.naturally-pam.de/clean-protein-bar/coffee-hazelnut/1-x-42g/>

³ Abgerufen am 1. November 2021 <https://www.naturally-pam.de/clean-protein-bar/coffee-hazelnut/1-x-42g/>

⁴ Zaaba, N. F., & Jaafar, M. (7. August 2020). A review on degradation mechanism of polylactic acid: Hydrolytic, photodegradative, microbial and enzymatic degradation. School of Materials and Mineral Resources Engineering, Universiti Sains Malaysia, Malaysia. (S.3)

⁵ Tokiwa, Y. (September 2009). Biodegradability of Plastics. International Journal of Molecular Sciences. (S.10)

⁶ "Can you believe that this packaging can go into my compost and is then bio-degraded? So it's not plastic that will end up in the ocean and survive for hundreds of years but the earth and worms will make it to earth again." – Viert-letzter Clip <https://www.instagram.com/stories/highlights/17898300466726247/> Abgerufen am 1. Nov 2021

⁷ Abgerufen am 1. November 2021 <https://www.instagram.com/stories/highlights/17910972841582151/>

⁸ Deutsche Umwelthilfe:

https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Kreislaufwirtschaft/Verpackungen/180220_DUH_Infopapier_Bioplastik_de_eng.pdf; Abgerufen am 3. November 2021

scheinbar durch ihre irreführende Verpackungswerbung hinwegtäuschen.

- Normalerweise darf die Verpackung nicht im Bio-Abfall entsorgt werden: Sie kann gemäß der Norm DIN EN 13432 nur unter speziellen industriellen Bedingungen kompostiert werden.⁵ Normale Bioabfälle zerfallen deutlich schneller, weshalb die Kompostierdauer in den meisten Betrieben wesentlich kürzer ist.⁹ Der Großteil der Abfall-Entsorger lehnt biologisch abbaubares Plastik in der Biotonne deswegen ab.¹⁰ 95 Prozent der abfallverarbeitenden Unternehmen in Deutschland können kein „kompostierbares“ Plastik verwerten: Sie sortieren es vor der Kompostierung heraus und verbrennen es.^{11,12}
- Auf der Verpackung wird mit dem Begriff „bio-degradable“ zudem suggeriert, dass sie in der Natur oder auf dem Heimkompost abgebaut werden könnte.⁵ **Aber in der Natur liegen die industriellen Kompost-Bedingungen für PLA nicht vor, so dass die Verpackung wie „normales“ Plastik sehr langsam bzw. fast gar nicht abgebaut wird.**^{4,5} Entgegen der Behauptung von Pamela Reif stellt die Verpackung aus PLA auch ein Problem für die Meere dar: In einer Studie baute sich PLA ähnlich langsam wie herkömmliches PET unter Meerwasser-Bedingungen ab.¹³ Wenn die vermeintlich biologisch abbaubare Verpackung bei einer Wanderung oder im Park achtlos liegen gelassen wird, kann sie durch Wind und Regen in Flüsse und später ins Meer gelangen und wird dort – genauso wie im Wald – kaum abgebaut.
- Das Umweltbundesamt schlussfolgert zu Plastik aus nachwachsenden Rohstoffen: „Biobasierte Kunststoffe sind nicht nachhaltiger als konventionelle Kunststoffe“. Und zur Kompostierbarkeit: „Einwegprodukte aus biologisch abbaubaren Kunststoffen bieten keine Vorteile gegenüber anderen Einweg-Kunststoffprodukten.“¹⁴
- **foodwatch hält Begriffe wie „biologisch abbaubar“ (bio-degradable), und „Plastikfrei“ (plastic free) für Verbrauchertäuschung, wenn sie auf Plastik verwendet werden – insbesondere auf ökologisch fragwürdigen Einweg-Verpackungen.**
- Hinter „Clean“ und „Naturally“ sollte sich etwas anderes verbergen als eine solche Werbelüge, kritisiert foodwatch.

⁹ https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/5750/publikationen/210722_fachbrosch_5_bf.pdf Abgerufen am 1. November 2021 (S.8)

¹⁰ Positionspapier, https://www.kompost.de/fileadmin/user_upload/Dateien/HUK-Dateien/2019/Q2_2019/Position_verbaende_baw_2019-final.pdf Abgerufen am 1. November 2021

¹¹ <https://www.duh.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/studie-der-deutschen-umwelthilfe-bioplastik-bereitet-kompostwerken-grosse-probleme/> (Befragt wurden 1000 abfallverarbeitende private und kommunale Unternehmen)

¹² Information der Bundesgütergemeinschaft Kompost an foodwatch

¹³ Bagheri, A. R., Laforsch, C., Andreas, G., & Agarwal, S. (2017). Fate of So-Called Biodegradable Polymers in Seawater and Freshwater. Global challenges (Hoboken, NJ), (S.1-2)

¹⁴ Umweltbundesamt 2021:

https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/5750/publikationen/210722_fachbrosch_5_bf.pdf